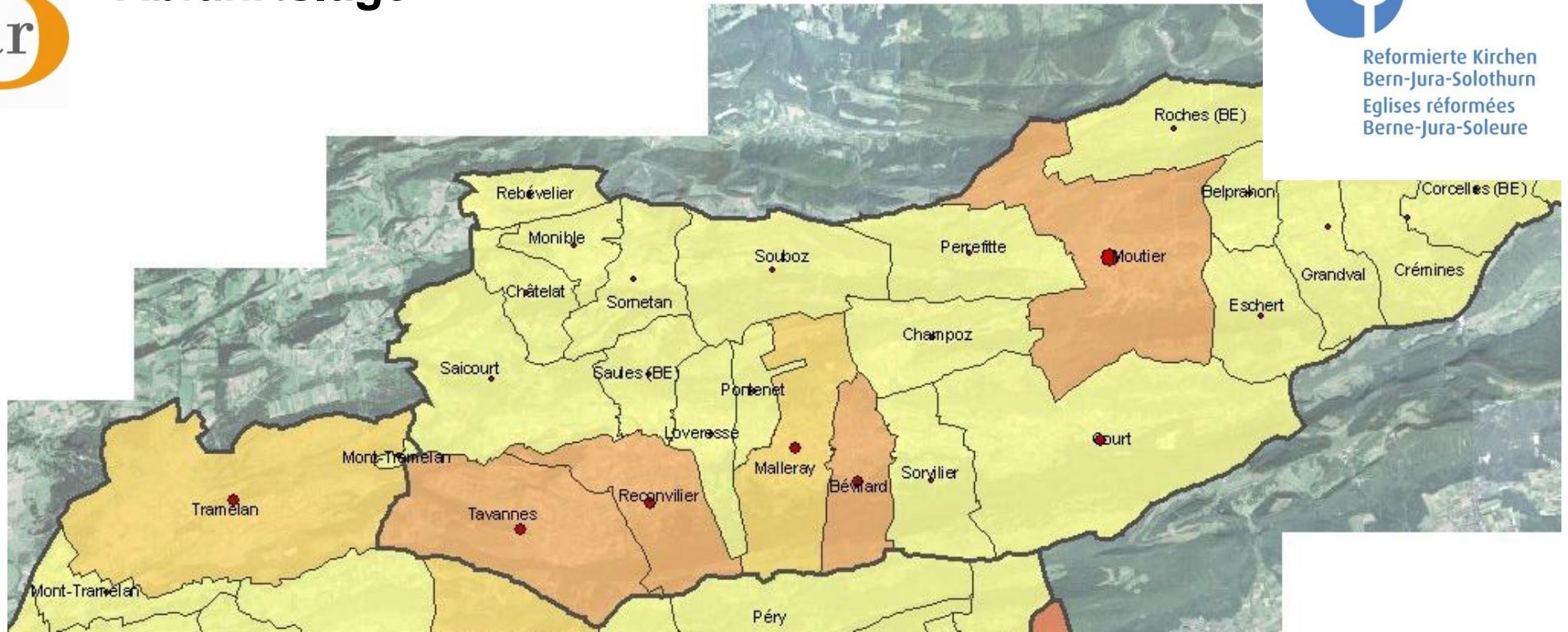


Ziel der Zusammenarbeit

Nach der Stellenkürzung (von 14 auf 8 Stellen) haben die Kirche und die Bezirkssynode Projekte für die Zusammenarbeit verlangt.

Ziele :

- Ein zu den vorhandenen Stärken passendes Gemeindeangebot anzubieten.
- Betonung auf manche Bereiche legen.
- Charisma und Bildung von jeden Pfarrpersonen benutzen



8 Gemeinden

10'000 Gemeindeglieder

790% Stellen (810%-->2014)

9 Pfarrpersonen



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Basisprinzip

Zusammenarbeit in den Bereichen

- Gottesdienste
- KUW
- Jugendarbeit
- Kasualien (Bestattungen, Taufen und Trauungen)
- Seelsorge (Altersheime und Spitäler)



Fazit

In Ziffern

- 80% Zusammenarbeit, zwischen den Pfarrpersonen verteilt, unter Berücksichtigung der Charismen.
- 20% direkte Gemeindegarbeit

Konsequenzen :

Die Pfarrpersonen üben ihr Amt in einer erweiterten Struktur aus.

Eine Neuigkeit: wenn wir uns vorstellen sagen wir:

"Ich heisse Jean-Marc Schmid, Pfarrer in dem Par8, wohnhaft in Court



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

	Tage	% (Total)	% (Gemein)
Gottesdienste	248	13.71%	110.2%
Kasualien	217	12.00%	96.5 %
Verwaltung	361	19.96%	160.5 %
Altersheime	173	9.56%	76.9 %
KUW	234	12.94%	104%
Verschiedenes/Aufträge	222	12.27%	98.7%
Direkte Gemeindefarbeit	363	20.07%	162.05%
	1811	100.51%	808.85%



Unsere angenommene Herausforderungen



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

- Unsere Gewohnheiten besiegen
- Zusammenarbeit lernen
- Vertrauen schaffen
- Zwischen uns in Verbindung zu stehen
- Die Gemeindegrenzen überschreiten zu lernen
- Die Gemeinderäte mit einem Projekt zu überzeugen (die KGR haben die grossen Linien des Projektes gegeben: Gottesdienste, Kasualien, Heim- und Spitalseelsorge)

Stärke

- Zusammenarbeit=nicht allein arbeiten, oder sein
- Synergie schaffen durch gemeinsame Projekte (Gottesdienste, Konzerte, usw.)
- Viel weniger "Doppelarbeit"
- Bessere Zeitplanung in der Arbeit

Schwächen

- Die Kirchgemeinden verlieren Autonomie
- Es müssen neue Gewohnheiten angenommen werden
- Die Kommunikation wird schwieriger
- Gemeinsame Projekte brauchen Zeit zur Verwirklichung
- Wir müssen manche Widerstände überwinden

Gemeinsame Prozesse sind schwer zu gestalten (wir sind keine Spezialisten)

- Zusammenarbeit braucht viel Zeit (Kommissionen,...)

Neu

Eine juristische Struktur

- Ein Gemeindeverband wurde geschaffen
- Diese Struktur wird den gemeinsamen Teil des Projektes verwalten
- Die finanziellen Mittel werden aus den Gemeinden stammen. Der Gemeindeverband wird auch Mitarbeiter einstellen.
- Diese Struktur entspricht den Forderungen des Statthalters

Konsolidierung der Vorhandenen

Verbesserung unserer Kommunikation (intern und extern)

- Entwicklung anderer Projekte (insbesondere für die Jugend)
- Weiterentwicklung und Verbesserung der Vorgänge
- Entwicklung neuere Ausbildungsmöglichkeiten für Erwachsene (Bibelarbeiten, alpha, Besucher, ...)
- ...